

Martin Kordic und Sherko Fatah bieten keine leichte Kost

Viele Zuhörer kommen zur Lesung bei Blumen-Burkhardt / Schrecken des Kriegs und Islamismus als Themen

Von Sybille Wölfle

Hausach. Zwischen bunt blühenden Orchideen und grünen Sträuchern sitzend haben beim 18. Hausacher Leselenz, der am Sonntagabend bei Blumen-Burkhardt Station machte, zahlreiche Besucher ein- und eineinhalb Stunden lang den Lesungen der Autoren Martin Kordic und Sherko Fatah gelauscht. Die Themen ihrer Bücher machten betroffen und nachdenklich, denn sie vermittelten Eindrücke von unendlicher Grausamkeit.

Nach der Begrüßung durch Leselenz-Kurator José F. A. Oliver moderierte der leitende Redakteur beim SWR-Fernsehen in Stuttgart, Wolfgang Niess, den Abend. Sie seien herausragende Schriftsteller, die der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollten, sagte er über die Autoren.

Der 1983 in Celle geborene Martin Kordic, der schon vor seiner Einschulung Bekanntheit mit dem Krieg machen musste, las unter anderem das erste Kapitel seines Debütromans »Wie ich mir das Glück vorstelle«. Das Buch handelt aber weniger vom Glück, sondern ist geprägt von Schilderungen über furchtbares und nicht auszuhaltendes Leid. Krieg, Vertreibung, Völkermord und Tod.

.....

Leidensgeschichte eines Kinds beschrieben

.....

Schnell wechselnde Fragmente, kurze Hauptsätze, mal aus der Perspektive des seit seiner Geburt stark behinderten bosnischen Jungen Viktor, mal in der dritten Person, schreibt Kordic in naiver, bisweilen märchenhafter und poetischer Sprache. So trug Kordic Ausschnitte der Leidensgeschichte eines Kinds aus dem früheren Jugoslawien vor, das nie etwas anderes als Krieg kennengelernt hat.

Chamisso-Preisträger Sherko Fatah, der 1964 in Ost-Berlin als Sohn eines irakischen Kurden und einer Deutschen geboren wurde, las aus seiner jüngsten und mehrfach ausgezeichneten Publikation »Der letzte Ort« vor. Das spannende Buch, das durch das jüngsten schreckliche Wirken der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) eine ungeahnte Aktualität erfahren hat, war für die Zuhörer keine leichte Kost. »Der Schauplatz seiner Ge-

schichten ist oft das Grenzland zwischen Türkei und Iran. Man bekommt einen Einblick in eine Welt, auf die man erst viel zu spät aufmerksam wurde«, sagte Moderator Wolfgang Niess, der damit auf den politischen Hintergrund eines islamistischen Aufstands gegen alle westlichen Werte mit Terror, Grausamkeiten und Zerstörungswut hinweisen wollte. Man könne in seinem Erzählwerk, das inzwischen fünf zeitgeschichtliche Romane umfasse lesend erahnen, was sich da zusammenbraue.

Autor hat für sein Buch im Irak recherchiert

.....

»Ich habe für mein Buch selbst im Irak recherchiert, auch während ich die dort lebenden Verwandten meines Vaters besuchte«, sagte Fatah. Er wollte nach erzählenswerten Geschichten suchen, die er anschließend mit literarischer Fantasie gemischt habe.

Sein Roman hat verschiedene Verläufe, ist ein Dialog der Kulturen, bei der mit feiner Dramaturgie Ängste deutlich gemacht werden. Eine Realtragödie der Grundkonflikte

unserer Zeit eben. Gespannt und beeindruckt konzentrierten sich die Gäste auf die gelesenen Schilderungen Fatahs über das Drama zweier Männer, die in der Wüste des Irak entführt werden: Der deutsche Journalist und Aussteiger Albert, der unglücklicherweise zur falschen Zeit am falschen Ort ist, und dessen

Übersetzer und Freund Obama. Die Entführten erleben ein Martyrium der Todesangst und eine höllische Odyssee, bei der es am Ende nur noch um das nackte Überleben geht.

Am Ende gab es für beide Autoren Beifall und zahlreiche handsignierte Bücher fanden einen neuen Besitzer.



Autor Martin Kordic (rechts) las aus seinem Buch vor und Wolfgang Niess vom SWR-Fernsehen moderierte. Foto: Wölfle